



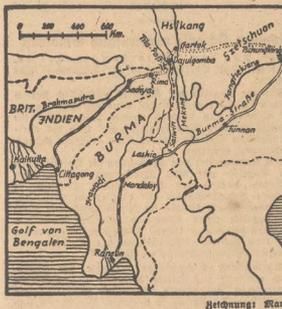
MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 313

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 12. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Die Asiam-Strasse

Selt der Befreiung Burmas durch die Japaner spielen in englischen militärischen und geographischen Fachkreisen der Begriff "Asiam-Strasse" als Ersatz für die Burmastraße eine Rolle. Denn entscheidend ist für die Amerikaner und Briten, das Tschungking als Flankenbedrohung der japanischen Lebenslinien mit Kibangmatalal versorgt wird. Nach dem Ausfall der Burma-Strasse kommt nur ein einziger Weg für die Anlieferung in Frage: Der alte Pilger- und Karawanenpfad über den Tila-Paß. Am Endpunkt der Eisenbahn, die von Cittaong heraufführt, bei Sachya beginnt die Straße, führt in einem Flußtal aufwärts nach Rima (1420 m) zum Tila-Paß, läuft in nördlicher Richtung zu dem Wallfahrtsort und Kloster Tschiangkatschok Sidaimes in Sünan mit der Verbindungslinie zwischen Assam und Tschungking lassen den Schluß zu, daß die Japaner die Asiam-Strasse als Versorgungs-kanal für Tschiangkatschok ernst nehmen und sie als Verbindungsweg ausschalten wollen.

Mit dem Eidenlaub ausgezeichnet

ab. Führerbesitzer, 11. Nov. Der Führer verlieh das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleitnant Heinrich Reckling, Führer eines Grenadier-Regiments, als 321. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Persönliche Botschaft Stalins an Roosevelt

ge. Hissling, 11. Nov. Der USA-Staatssekretär Hull hat nach einer "United-Press"-Werbung Roosevelt eine persönliche Botschaft Stalins aus Moskau mitgebracht.

Das Libanon-Rabattin verhaftet

hw. Stiefholm, 11. Nov. Mit einer Ausnahme sind jetzt, wie Reuters meldet, sämtliche Mitglieder des libanesischen Kabinetts verhaftet und an einen noch unbekanntem Ort verschleppt worden. Die Gaullisten haben bereits an Stelle des verhafteten Premierministers N. Solh den Politiker Emile Jabb eingeholt. Jabb fällt die Aufgabe zu, im Hinblick auf die Auflösung der Abgeordnetenkammer Reumaterial zu organisieren, Kritik ist die Empörung unter der Bevölkerung des Libanon aber den neuen Vergewaltigungsakt der Briten und Gaullisten unangehen. Die Gaullistischen Streitkräfte, die im westlichen Libanon libanesischen Verbänden helfen, sollen dem Oberbefehl des Gaullistischen Generals Lavarade entgegen werden und den Kern einer neuen syrisch-libanesischen Armee bilden.

Zwei Generalgouverneur Boisson angeklagt

W. Bichy, 11. Nov. Außer den vielen französischen Verrätern, die wie General Berget hinter unsere Fronten geflüchtet sind, wird nun auch von Alger der frühere Generalgouverneur von Französisch-Indochina, Boisson wegen Verräterschaft angeklagt. Die Meinung, die auf Betreiben von Moskau gegen alle französischen Verräterigkeiten, die in früheren Zeiten keine Sympathien für Moskau gezeigt haben, gerichtet ist, ist durch den auch nicht von Jean Reynard, die in der Anglo-Amerikaner die größten Dienste geleistet haben. Boisson hatte im November vorigen Jahres ganz Westafrika den Anglo-Amerikanern freiwillig ausgeliefert, nach bevor die anglo-amerikanischen Truppen in Dakar eintrafen.

Badoglio-Regierung unter Aufsicht gestellt

Anspreizung Italiens durch die Alliierten - Die Sowjets als Überwachungsorgan

ge. Villazon, 11. Nov. General Ciano hat vor dem Reichstag die Bildung einer Kontrollkommission für Italien. Diese Kommission hat die Aufgabe, für die Durchführung der Italienischen Besatzungsbedingungen zu sorgen und die Wirksamkeit der besetzten italienischen Gebiete den Forderungen und Bedürfnissen der Besatzung unterzuwerfen. Der zweite Vorsitzende der Kontrollkommission (Ciano) hat sich an der Spitze der US-Armee-general J. C. Smith im Campionario bei der italienischen Badoglio-Regierung haben und jede militärische und wirtschaftliche Tätigkeit dieser Regierung überwachen. Jenseitig insbesondere kontrollieren, in welcher Weise Badoglio die ihm noch zur Verfügung stehenden italienischen Kräfte für den Kampf Englands und der USA gegen Deutschland einsetzt. In diesem Zusammenhang ist die Übernahme feindlicher, daß Italien sich wieder selbst regieren dürfte. Die unter dieser Aufsicht gestellt Badoglio-Regierung dürfte ihre beschränkte Tätigkeit lediglich in der Bekämpfung der amerikanischen Militärregierung für dies gescheit.

Die Schaffung des alliierten Kontrollauschusses stellt einen bedeutenden politischen Akt dar, der die letzten Schritte von den Plänen der Alliierten für das künftige Schicksal Italiens zeigt. Nach latium bekannten Meldungen aus der Vergangenheit ist jetzt fest für das besetzte Italien ein Kontrollauschuss eingerichtet, der die gesamte Verwaltung des Landes übernimmt, in der Entziehung der eingesetzten Bevölkerung oder noch weit über die sogenannten Reichsleiterkonferenzen mitteilen. Bis zum Ende der Zeit nach dem ersten Weltkrieg hinausgeht, weil er der Badoglio-Regierung auch nicht einmal mehr den Schein einer wirklichen politischen Souveränität läßt. Wenn also Badoglio und seine Helfer darauf geredet hatten, sich durch ihren Verrat im Besitz der Macht zu erhalten, so ist ihnen jetzt nach den vielen Ermittlungen, die sie in der Zwischenzeit bereits erlitten haben, von den Alliierten ihres verheißenen Reiches beraubt worden. Während der Kontrollauschuss die eigenartige Regierungsgewalt ausübt, haben sie nur noch die von den fremden Machthabern gelieferten Befehle auszuführen und dafür zu sorgen, daß das italienische Volk von der Eindringlinge bis zum letzten ausgeplündert und

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neue Schlacht bei Bougainville im Gang

16 000 Mann USA-Verluste bisher - Verheerende Katastrophe für den Feind

ab. Tokio, 11. Nov. Nach heftigen Kämpfen der eben beendeten zwei großen Luftschlachten von Bougainville, noch konnte sich das USA-Dockkommando nach dem Verlust von 4 Schlachtschiffen, 2 Flugzeugträgern und mehreren Kreuzern, Zerstörern und Transportern nicht fassen. Da treffen von einem japanischen Schiffsboot in Südbougainville neue Meldungen ein, die von einer dritten großen Schlacht bei Bougainville künden. Wenn auch noch keine näheren Einzelheiten mitgeteilt werden, so läßt doch die Formulierung der Domet-Agentur, die von erbitterten Kämpfen zwischen Einheiten der Kaiserlichen Marine und einem mächtigen feindlichen Flottenverband spricht, darauf schließen, daß auch die dritte Bougainville-Schlacht zu einer verheerenden Katastrophe für die USA-Marine im Pazifik wird.

Diese Meldung bestätigt die inzwischen schon bekanntgewordenen Aussagen der Japaner, nicht vom Feind abzuweichen. Es ist inzwischen klar geworden, daß die Amerikaner mit Hilfe einer gewaltigen Konzentration ihrer Schlachtflotte die Absicht hatten, im Südbougainville weit über Bougainville hinaus nach in die japanischen Seelagen voranzubringen. So war die Schlacht von Bougainville eine Schlacht um die besetzten Südbougainville einschließlich des ehemaligen Hollandbogens.

Der Auslandsapparat

Tschungking-China das teuerste Land der Welt

Unser Vertreter in Schanghai: Die Preissteigerungen nicht zum Stillstand gebracht

hm. Schanghai, 11. Nov. Der Sprecher der Tschungking-Regierung gab den ausländischen Pressevertretern in Tschungking einen Überblick über die Preisentwicklung in Südbougainville und hob dabei hervor, daß in den von Tschungking kontrollierten Gebieten seit dem Ausbruch des Großasiatischen Krieges im Dezember 1941 bis zum Juli dieses Jahres die Preise um das 143fache gestiegen seien. Dieser Preisanstieg sei augenblicklich das teuerste Land der Welt.

Ueber das phantastische Ausmaß der Teuerung in Südbougainville geben Berichte der in Tschungking anwesigen Pressekorrespondenten Aufschluß. Die Preise der wichtigsten Lebensmittel sind unvorstellbar gestiegen und stellen sich im einzelnen je Gewichtspfund auf 18 Dollar für Reis, 10 Dollar für Weizen, 40 Dollar für Getreide, 8 Dollar für Gemüse, 10 Dollar für Salz sowie 60 Dollar für Zucker und Gemahltes. Ein Ei und eine Schokolade sind ebenfalls teurer als 40 Dollar, während der Preis für eine Schachtel Zigaretten mit 10 Stück Inhalt sich zwischen 12 und 40 Dollar bewegt. Für eingeführte Waren, in denen sich eine ungemessene Preissteigerung geltend macht, müssen noch wesentlich höhere Preise angelegt werden. So kostet beispielsweise ein Paar Lederstiefel 8000 Dollar, während der Preis für einen letzten Sommeranzug aus minderwertigem heimischen Material auf 10 000 Dollar emporgeschwollen ist.

Die Gehälter der Staatsbeamten und der meisten kaufmännischen Angestellten sind zwar der neuen offiziellen Währungsrate angepasst und um das Fünffache heraufgesetzt worden, doch trotzdem genügt hinter dem Preisanstieg zurückzuführen. Fast allgemein hat sich eine fogenannte Nahrungsmittelkrise eingestellt, eingebürgert, aber auch diese reicht zur Aufbringung der Lebenshaltungskosten nicht aus.

Der Sprecher der Tschungking-Regierung gab gegenüber den Pressevertretern an, daß der Kampf gegen die Inflation noch nicht zum Stillstand gebracht worden sei. Die diesjährige Ernte habe sich zwar gegenüber dem Vorjahr um 8 v. H. gehiebert, aber diese Ertragssteigerung habe auf die Preisentwicklung keinen nennenswerten Einfluß ausüben. Die Wirtschaftskontrolle in Tschungking-China liege zwar durch die Festsetzung von Höchstpreisen verhängt worden, aber sobald die Höchstpreise verletzt seien, würden die Waren zurückgehalten und am folgenden Markt zu wesentlich höheren Preisen abgesetzt, so daß das Kontrollsystem nicht wirksam funktionieren könne.

Worauf es ankommt

Von Dr. Ernst Bayer

Seit Wochen und Monaten sieht die Welt mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die Kämpfe im Osten. Mehr als vier Jahre Krieg haben uns das Kampfgeschick in seiner wechselvollsten Vielfältigkeit erleben lassen. Neben stolzen Siegen stehen bittere Rückschläge. Das eine hat uns nicht übermäßig gemacht, das andere nicht zu erschüttern vermocht. Das feindliche Ausland steht mit Stauen vor der ungeheuren Kraftentfaltung Deutschlands, sowohl seiner Soldaten, als auch der Heimat, und findet dafür nur vielfache die billige Erklärung eines Wunders, das nicht von Dauer sein könne. Weil Wunder eben nicht auf der erhableren Grundlage von Realitäten ruhen.

Unsere Gegner werden auch niemals dieses „Wunder“ begreifen können, weil sie die Seele des Deutschen nicht kennen, besonders nicht jener Deutschen, denen sie heute festüberstehen und die die Kraft einer Weltanschauung zu fanatischen Kämpfern gemacht hat. In jenem gewaltigen Agitationsgeschick, das aller Welt verdrängte, der Sieg über Deutschland auf dem Wege der moralischen Niederlage errungen wird, ist merklich ruhiger geworden und hat der enttäuschten Ahnung Platz gemacht, daß in den Deutschen so viele unverbärgbare Kräfte stecken, die durch die Idee einer neuen Weltanschauung mobilisiert — weder durch die Masse des massierten Materials noch durch den Krieg gegen die Seelen erschüttert oder durch billige Versprechen überwunden werden können.

Daß diese Erkenntnis in einem Augenblicke zu dämmern beginnt, in dem die deutschen Fronten und die Heimat im schwersten Abwehrkampf stehen, ist mehr als bemerkenswert; es beweist, daß die Unerschütterlichkeit als moralische Kraft in Zeiten selbst schwerster Krisen von weittragender Bedeutung ist. Es ist notwendig, die räumliche und zeitliche Ausdehnung dieses Krieges und die ungeheure Schwere des Ringens sich immer wieder zu vergegenwärtigen, um die aus einer beispiellosen inneren Haltung resultierenden Leistungen unserer Soldaten richtig würdigen zu können.

Der menschliche und soldatische Wert unserer Männer den Fronten ist gerade im Osten in zwei bitteren Winterschlachten bis zur grausen Unerbittlichkeit gewogen worden und wird in der jetzt noch laufenden gigantischen Abwehrschlacht dieses Jahres immer wieder vor entscheidende Prüfungen gestellt. Unendlich verbührend und kräftefordernd ist die Abwehr als der Angriff. Wer es nicht an Körper und Seele selbst erlebt hat, kann sich nur schwer eine Vorstellung machen, was ein Abwehrkampf von solchen Formen an körperliche Strapazen, Aufbietung von Willenskraft, höchster Pflichterfüllung und persönlicher Opferbereitschaft von unseren Soldaten fordert. Am allermeisten von jenen unbekanntem Grenadiere, von denen im einzelnen kein Wehrmachtbericht künden kann, deren tägliches Heldentum aber erst in der Zusammenfassung die große Leistung formt und auf deren Schülern heute das Schicksal nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas ruht.

Viele von ihnen sind seit Anbeginn schon im Osten und kämpfen nun erneut in diesem Jahre seit Monaten ununterbrochen. Abwehr wechselt mit Gegenstoß. Es heißt ausharren im Armeelager, standhalten den Angriffen der Luft, entgegneten der Macht der Panzer, Tag und Nacht bereit sein, die Hände immer an den Waffen haben, keine Sekunde müde werden. Es ist ein Leben mit und in der ständigen Gefahr. Wenn sie essen, hält die eine Hand noch das Gewehr oder die Handgranate. Die Lücke, die der Tod oft reißt, muß ausgefüllt werden durch doppelten Einsatz der eigenen Kraft. So fordert es das ungeschriebene Gesetz der Kameradschaft, damit die Front nicht bricht.

Es ist nicht Soldatentum, etwa ausharren zu wollen, welche Waffengattung den größten Anteil an einem Siege hat. Gerade der Kampf im Osten hat die große Waffenkameradschaft Wirklichkeit werden lassen, die ihren höchsten Stolz darin sieht, dem anderen helfen zu können, weil jeder weiß, daß einer ohne den anderen in diesem Ringen nicht bestehen kann. Bei den Männern, die nunmehr schon über zwei Jahre im Osten kämpfen, sind die Worte sprüchlich geworden. Der Begriff der Pflichterfüllung hat hier seinen höchsten Sinn gefunden: Sie tun, was von ihnen verlangt wird. Sie fragen nicht, weshalb dies oder jenes geschieht, denn sie wissen, daß ihnen der Einblick in die große Pläne fehlt. Sie wissen aber, daß alles nur von ihnen geleistet wird, weil es das große Ziel des Krieges verlangt. Sie sind über sich selbst hinausgewachsen und beweisen es in der schwersten Erprobung des Soldatentums, in der freiwilligen Unter- und Einordnung in das große Geschehen.

Es ist sicherlich leichter schwer für unsere Soldaten, heute und aufgeben zu müssen, als es einmal in kühnem Angriff oder erbittertem Ringen erobert haben. Aber sie wissen, daß Krieg nicht nach Gefühlen geführt wird, sondern allein nach den Erfordernissen der militärischen Zweckmäßigkeit. Wenn heute unsere weiträumigen Absetzbewegungen ohne innere Erschütterung unserer Front durchgeführt werden können,

Die Woche

12. November

Semesterbeginn

Die mehrstündige Verspätung eines Anschlages spielte den Zufall, der uns in jener Stadt auf abtrocknenden Wegen führte. Vor Beginn dieses Krieges hatten wir dort Abschied von Studentenleben genommen. Unversehens standen wir bei dem Durchstreifen der Geschäftsstraßen, die auch heute noch der Stadt ihren Stempel als Handelsmetropole aufdrücken, vor dem zweiten, mächtigen Bau der Universität. Feierlich, respektvoll — es war wieder der gleiche Eindruck wie damals, als wir zum erstenmal zögernd die Stufen zu dem hohen Portal hinaufstiegen, um auf den Umwegen über viele Formblätter den Studienratsweis die Zeichen neuverborener Würde zu erlangen. Die Tür ging noch so schwer wie damals, dann standen wir im Ehrenhof der Universität. Um den schlichten, schlichten für die Toten des ersten Weltkrieges lagen frische und grustrockene Kränze mit bunten Schleifen und fremden Inschriften dazwischen. Wie oft waren wir hier gedanklos vorbeigekommen, um noch rechtzeitig in die Vorlesung zu kommen. Der Krieg lag uns damals so fern, beinahe wie eine Unwirklichkeit. Wie schmerzhaft war das Bewußtsein jetzt, daß diese Kränze schon vielen gelitten die mit uns noch vor wenigen Semestern im gleichen Hörsaal saßen, die in den Seminaren unsere Arbeitskameraden waren, mit denen wir draußen an der Grenze die Wochen des Landdienstes erlebt hatten. In erregten Diskussionen hatten wir so oft in die Zukunft gesprochen, mit Begeisterung uns das Bild unseres Berufsweges ausgemalt, für den wir zusammen lernten. Nun ist ihr Leben anders erfüllt worden.

Vor den Anschlagplätzen standen die zu Semesterbeginn erwarteten Gruppen vor den Ankündigungen der Professoren. Aber auch hier entdeckten wir Veränderungen. Das Vorlesungsverzeichnis ist schmaler geworden, Gastprofessoren von der benachbarten Universität verlagern den Lehrgang. Aber auch hier entdeckten wir Veränderungen. Das Vorlesungsverzeichnis ist schmaler geworden, Gastprofessoren von der benachbarten Universität verlagern den Lehrgang. Aber auch hier entdeckten wir Veränderungen. Das Vorlesungsverzeichnis ist schmaler geworden, Gastprofessoren von der benachbarten Universität verlagern den Lehrgang.

Ein flüchtiger Gang durch das vertraute Gelände brachte diese Zeichen der Veränderung. Semesterbeginn wird immer schwerer und bedeutsamer. In der Vorlesung zu kommen, die Kränze sahen und sich in die Immatrikulationslisten einschreiben.

Afrikanisches Vermächtnis

Diese Tage, in denen sich das tragische Schicksal des deutschen Volkes zum 25. Male jährte, lenken unsere Gedanken auch auf die Waffenstreckung jener Heldenschar, die vierzehnte Jahre lang die Schlachten um Ostafrika selbst gestellt, kämpfte. Als in Europa bereits seit Tagen die Waffen des ersten Weltkrieges schwiegen, kämpften dort jene Männer noch weiter, da die Kunde der schimpflichen Kapitulation und der Novemberrevolution noch nicht bis zu ihnen gedrungen war. Am 13. November 1918 wurden sie durch englische Landpartisanen davon in Kenntnis gesetzt, daß der Krieg für Deutschland verloren war. In diesem Kampf unbesiegt, ungeschlagen, stand er dramatischer in der Kolonialgeschichte aller Zeiten noch nicht bekannt war. — Hatte man im August 1914 angenommen, daß getreu den internationalen Verbindlichkeiten der Völkerrechtler nicht bald erkennen, daß die Feindmächte die günstige Gelegenheit eines Kolonialraubes nicht vorübergehen lassen würden. An exponierten Plätzen wie den deutschen Kolonien in Ostafrika, in Togo und Kamerun, wo von vornherein die deutsche Streitmacht zu schwach gewesen war, um ernsthaften Widerstand zu leisten, mußte der Kampf nach kurzer Zeit aufgegeben werden. Lediglich dort, wo größere Verbände zusammengezogen werden konnten, war es möglich, den Kampf aufzunehmen. Dies war vor allem in Ost- und Südwestafrika der Fall.

Erst die Konzentrierung einer zehn- bis zwanzigfachen Übermacht ließ den Versuch eines englischen Angriffs auf Ostafrika aussichtsreich erscheinen. Von allen Zuführern der Heimat abgeschnitten, trat Lettow-Vorbeck im dritten Kriegsjahre in das letzte Stadium seines Kampfes. Auf kühnen Zügen durch benachbarte Gebiete eroberte er diese, was zur Befreiung des Kampfes unerlässlich war. Jahre hindurch hätte er diesen Kampf auf diese Weise noch fortsetzen können. Um so härter traf daher die Nachricht vom Versagen der Heimat die tapfere Truppe. Mit 80 und 140 Mann verblieben in Ostafrika vor 25 Jahren erlegten diese Männer der Heimat ein Vermächtnis auf. Der zweite Weltkrieg erst zeigte, daß die Heimat dieses Vermächtnis verstanden und treu bewahrt hatte. Die Sieg unserer jungen Wehrmacht in den Sandwüsten Nordafrikas und die Kämpfe deutscher Freiwilliger an der Seite ihrer italienischen Kameraden in Ostafrika sind hierfür Beweis. Heute noch kämpfen in Ostafrika, wie eine Mitteilung der faschistisch-republikanischen Regierung kürzlich besagte — einige Gruppen im Stile und Geiste Lettow-Vorbecks.

Mag auch der Kampf um Afrika im großen und ganzen scheinbar zu Ende sein, so bedeutet dies keineswegs, daß das Vermächtnis der Kämpfer von 1914 bis 1940 — 40 Jahre — verwirrt werden. Der Endsiege erst wird das Antlitz der Welt neu gestalten.

Nach den Truppenmessungen sind allein im Bereich des Feldmarschalls von Manstein im Süden der deutschen Front vom 5. Juli bis zum 16. Oktober d. J. 10.808 Panzer abgefahren worden. Diese Zahl erhöht auf den ersten Blick geraden und wahrheitsgemäß. Und doch entspricht sie den Tatsachen. Es mag da und dort gelegentlich eine Doppelzählung vorgekommen sein; eine Anzahl von Panzern konnte noch geradlinig in Richtung Osten nicht nur noch einmal verwendet werden. — Aber das ändert weder viel an den einblühenden Erfolgen der deutschen Panzerbekämpfung noch an der Feststellung, daß man es auf sowje-

Panzer übergeben, werden sie auf ihn verdon. So steht der Panzer im Mittelpunkt eines neuen sowjetmilitärischen Kultes. Dabei sind die fast religiös anmutenden Zeremonien, die feierlich und in großer Zahl abgehalten werden, bei der jeweiligen Übergabe. Besonders realistisch, wenn man so sagen darf, sind aber die Sowjetbehörden über die eigenen Ausfälle im Großkampf. Sie betonen nach diesen Erfahrungen nicht weniger als 60 bis 70 v. D. Katastrophen. D. h. man rednet auf Grund bestimmter, andauernder Erfahrungen damit, daß von den etwa 210 Panzern eines vollstaffierten Panzer-

und diese wurden am 29. sämtlich abgeschossen. Der Verlust dieses einen Korps betrug also vom Beginn der feindlichen Offensive am 17. Juli bis zum 29. September, d. h. in etwa zehn Wochen, gering geringer mindestens 210 Panzer. Vor der Front des Feldmarschalls von Manstein sind aber im gleichen Zeitraum etwa 20 Panzerkorps aufgetreten, die zum Teil noch schwerer mitgenommen wurden, weil sie schon vorher in unferner Märsche bei Belgorod verließen. So kommt dann jene Summe fast ungenügend anmutenden Abschüssen zusammen.

Aber die Tausende von Panzerabfällen bedeuten ja nicht nur Zahlen. Hinter den Zahlen erhebt sich die ganze Größe und Schwere der Kämpfe gegen den Volksheldismus der feindlichen Front. Man glaubt, sie bewiesen die feierlichen feierlichen Zeremonien, die sich täglich, feierlich gegen eine vielfache Materialüberlegenheit wehren muß. Insofern aber wird eine Materialüberlegenheit von höherer Kriegsmacht und Spezifität durch die sowjetische Kriegführung offenbar, die annimmt wie ein Wüten gegen sich selber. Die Sowjets werden nicht nachlassen, Panzer und nachweislich Panzer zu produzieren und aus entgegenzuwirken. Ihre ungeheuerlichen Verluste dabei müssen auf die Dauer zu einer entscheidenden Krise führen. Aber bis dahin erfolgt der feindliche Panzerangriff im hohen Maße, denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Panzer mit Hilfe der räuberischen Kriegsmaschine alle Feindkräfte feindlicher niederzuzermalen.

Der Volksheldismus macht sich eben das immer noch in der Tiefe vorhanden, aber von Krieg und Offensivem abgesehen, ein zeitliche Bedürfnis des eigenen Panzerpotentials zuzunehmen. Die Beirratung bei irgendeiner fahrlässigen Panzerverlusten ist dementsprechend streng. Man verliert von Panzerkommandanten, die in der Zeit der Panzerung durch den Panzerangriff und die Verantwortung mit genauen Geländedaten können sich die Verantwortlichen entgegennehmen.

Trotz dieser raffinierten philosophischen Methoden haben die Materialverluste der Sowjets nicht nachgelassen. Dem hat dann die laufende und sich noch steigere Panzerproduktion Rechnung getragen. Auch das ist typisch bolschewistisch. Wie auf anderen Gebieten, so heißt eben auch hier der Fortschritt, den man durch die Produktion überwindet, keine Welle. Wenn zum Zwecke der Kollektivierung der Landwirtschaft in der Ukraine allein drei Millionen Menschen vertrieben wurden, dann ist es dem Volksheldismus im Krieg völlig gleichgültig, was Panzermaterialverluste an Menschen und Material verdrängen. Sein pluriplurifizierender Panzerismus erzeugt Jahr um Jahr ohne Rücksicht auf Kosten und Aufwand Verluste von Artzweckmaschinen.

Und woher kommen nun die Verluste? Es haben im wesentlichen zwei Ursachen. Eine, die hauptsächlichste, liegt in der Güte der deutschen Wehr, die andere in der oft nur mangelhaften Ausbildung und technischen Erleuchtung der Sowjetpanzer, vor allem der Panzer. In dem ersten Punkt ist zu sagen, daß unsere Wehrmittel, was Zahl und Wirkung betrifft, ganz außerordentlich zugenommen haben. Aber auch der deutsche Soldat, der Einzelkämpfer, hat immer besser sich zu wehren und den Sowjetpanzer außer Gefahr zu setzen gelernt. Er weiß, wie man mit diesen Stahlungeheuern fertig wird. War allem hat sich in den Panzerabwehrwissenschaften dieses Jahres die Strukturalistik bewährt. Es ist es zu bemerken, daß eine Strukturalistikbildung bei einer einzigen Kampfhandlung 134 Sowjetpanzer zur Strecke brachte und nur ein einziges eigenes Strukturalistik dabei verlor. Besonders ist aber der deutsche Kämpfer bei den Sowjetpanzern gefährlich. Zeit seinem Auftreten an der Front haben, wie Gesagte berichtet, viele Panzerfahrer der Sowjets durch bewußt schlechtes Fahren ihre Wehrkraft zur Infanterie zu erledigen geliebt. Es ist überhaupt ein entscheidender Unterschied zwischen dem Einsatz der Deutschen und dem der sowjetischen Panzertruppe. Drüben ist sie vor allem Waffe, auf unserer Seite funktvoll gebrauchte Waffe. Das hat sich wie bei allen Panzerfahrzeugen der früheren Jahre, 1943 vor allem im Namen von Belgorod erwiesen.

Die Fertigung von Sowjetpanzern ist heute weitgehend Standardisiert. Es werden in der Hauptphase zwei Typen herausgebracht: vor allem der vierwheilige, schnell laufende T 34 und der leichte T 70 mit einem der KW I als schwerer Durchdringungspanzer. Im laufenden Band kommen sie aus den großen Fabriken, verfallen aber auch im laufenden Band der Vernichtung. Das wollen wir nicht nur von den Gefährlichen sondern auch aus zweifelhafte Angaben des Reiches selbst. Jeder Panzertruppe wird, daß der Panzer heute noch lange nicht so vollkommen ist wie ein Kraftfahrzeug. Es ist ein schwer lösbares Problem, die Panzerung mit der Stärke des Motors und mit dem Aktionsradius in Einklang zu bringen, die Bewahrung auf die Beweglichkeit und Geländegängigkeit abzuminnen. Der T 34 in seiner heutigen Fertigung kann z. B. nur eine bestimmte Strecke laufen, dann sind die Motoren verbraucht und müssen ausgetauscht werden. Auch sonstige Schäden treten häufig und regelmäßig auf. Nach feindlichen Angaben ist selbst bei kleineren Maschinen ohne jede Beschädigung mit einem Ausfall von 20 v. D. zu rechnen.



In einer Zeit, als die deutschen Truppen mit Pappplanks üben müßten — im Mai 1931 — wurde dieses Bild von einer Parade auf dem roten Platz in Moskau gemacht

Die Sowjetarmee hat nun jeder eine besondere Rolle für die Panzertruppe gezeigt. Mit Tausenden, zum Teil schon damals moderner Panzer ist sie in den Krieg eingetreten. Das erklärt sich aus der besonderen Mentalität und dem eigenartigen Materialismus der Sowjets. Wenn irgendwo in der Welt, dann ist in der Sowjetunion die Maschine über den Menschen erhoben worden. Sie ist der Höhe, dem Leben, Blut und geistliches Glück danach gepöbert werden müßte. So hat sich wie im Frieden um den Traktor und Motor, im Krieg um den Panzer ein furchtbarer Kult gebildet und nie einmal die Traktoren, die in der Welt die Zivilisten als Viehwirtschaft und Fortpflanzung des Volksheldismus. Unter feierlichen Zeremonien wird ihnen ihr

Korps bei einem einzigen Angriff 120-140 ausbreiten oder vernichtet werden. 40 v. D. der eingeleiteten Panzerbeladungen gehen bei diesen Totverlusten zugrunde — ein furchtbarer Preis.

Den Umfang der sowjetischen Panzerangriffe mag ein Beispiel erzählen, aber das ist die genaue Zahlen belegen. Mitte Juni d. J. trat im Raum von Jozim ein feindliches Panzerkorps an, voll ausgestattet mit 210 Panzern, davon zu 10 v. D. einheitliche T 34, die übrigen 90 v. D. zu zwei Drittel T 34, zu einem Drittel T 70. Es verlor bereits beim ersten Großangriff 60 v. D. seines Bestandes, also etwa 120 Panzer. Dann wurde es noch einmal aufgefickt, um abermals 60 v. D. einzubüßen, also wiederum 120 Panzer, und wurde dann auf 80 v. D. also auf eine Kampfstärke von etwa 168 Panzern ergänzt. Bis ins Ende September der Name von Sevastopol erreicht, hatte es davon nur noch 20 Panzer.

Köpfe zur Zeit:

Prof. Heinrich Ritter von Srbik

Nicht jedem, der sie erleidet, wird Geschichte ganz deutlich und bewußt — dagegen verdrängt sich in einigen Konstellationen, intuitiv begabten Geislern selbst das Geschehen vergangener Tage, so daß sich die innersten Zusammenhänge vor ihnen auftun und die bewegenden Kräfte sichtbar werden. Kommt dann ein gestaltstarker Wille dazu, dann sind die Voraussetzungen gegeben, Geschichte zu schreiben. Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Geschichtsschreiber ist Prof. Heinrich Ritter von Srbik, am 30. November seinen 63. Geburtstag. Es ist der in Wien geborene Prof. Heinrich Ritter von Srbik, mit einer Unterbrechung von fünf Jahren, die er in Graz verbrachte, amtierter Ritter von Srbik an der Wiener Universität. Trotz allem — oder vielmehr gerade deswegen — wurde er zum leidenschaftlichen Vorkämpfer für den großdeutschen Gedanken, der in seinem Lebenswerk herortritt. Sein Name wurde zuerst weltbekannt durch seine neue und überraschende Charakteristik Metternichs, die in der 1925 erschienenen, zweibändigen Biographie des Staatsmannes niedergelegt ist. Er wertet ihn stets wesentlich positiver als die ältere, kleindeutsche-liberale Geschichtsschreibung. Er verheimlicht zwar nicht seine Fehler und Schwächen, würdigt ihn aber als einen der Überwinder Napoleons und Garanten der europäischen Ruhe und Stabilität, stellt ihn also in den gesamten Rahmen. Nicht nur die Gestalt Metternichs, sondern die ganze Epoche deutscher Geschichte, die mit diesem Namen verknüpft ist, erhält in dem Werk eine glänzende Darstellung. Zehn Jahre später erschienen die ersten

Bände der „Deutschen Einheit“, ein Werk, das während des Krieges auf vier Bände angewachsen ist. Das Erscheinen des Buches zu einem Zeitpunkt, als zwischen dem nationalsozialistischen Reich und dem Wiener System heftige Auseinandersetzungen im Gange waren, bedeutete an sich schon eine Tat. Dennoch wurden Stimmen unbilliger Kritik kaum laut, die sich niemand der Klarheit der Beweisführung, der Echtheit des Quellenmaterials verschließen konnte. Aber erst die Gesinnung des Verfassers, sein Gefühl für den großen Zusammenhang, geben dem Werk seinen Wert. Nicht Preußen und Österreich werden hier gegeneinander ausgespielt — Maria Theresia und Friedrich der Große erscheinen als ebenbürtige Träger der deutschen Überlieferung. Neben dieser Leistung, der Geschichte des deutschen Volkes Gestalt zu geben, danken wir dem Ritter von Srbik auch einen wesentlichen Beitrag zum Geschehen unserer Tage. Zwischen Österreich und dem Altreich hatte sich leider nicht nur politisch, sondern auch geistig eine Klüft aufgetan. Diese so schnell zu überbrücken, konnte nur Männern vom Format Ritter von Srbik gelingen. Daß wir heute bereit sind, die geschichtliche Leistung des ostmärkischen Deutschums anzuerkennen, daß wir Verständnis für die Eigenarten dieses Stammes aufbringen, ist nicht zuletzt auf das Wirken dieses Mannes zurückzuführen. Er fand auch äußerlich durch seine Ernennung zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften seine Anerkennung.

Aufn.: Atlantic

be.

Aus Gau und Reich

Der Vogelprofessor von Hoffstein

Zu den besten Vogelkennern des Reichs gehört Professor Dr. E. Hoffstein, der Gründer der Vogelwarte von Hoffstein, dessen 80. Geburtstag am 12. November 1943...

Aus der Wirtschaft

Der Fahrplan der Holzwirtschaft

Prämien und Zusatzuntermittel für Holzwaren aus dem Walde

Im laufenden Wirtschaftsjahr muß der Holzwirtschaft 90 Millionen Reichsmark für die Prämien, die Holzwirtschaft und die Holzindustrie...

Außerdem ist eine neue Rahmenordnung über die Arbeitsbedingungen der Betriebsverlagerungen...

Turnen - Sport - Spiel

Spielvereinigung Erfurt beim VII. 96 Halle

Zu den Fußballmeisterschaftsspielen der Spielvereinigungen am Sonntag...

Wahlhelfer (Feld) überleben. Von einem fahrenden Zirkusunternehmen...

Blick in die Welt

Wahlhelfer (Feld) überleben. Von einem fahrenden Zirkusunternehmen...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

TAUSCHGESUCHE

Album „Maler Renaissance“ (Maler Rosen, 16 S., 10 Abb., 1000 Mark)...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

TAUSCHGESUCHE

Album „Maler Renaissance“ (Maler Rosen, 16 S., 10 Abb., 1000 Mark)...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Freitag, 19.30 bis 21 Uhr...

KAUFGESUCHE

Alb- u. Abfallstoffe (Papier, Altkleber, Lumpen, Knochen, Eisen, Gummi) usw. übernahm...

Familien-Anzeigen

Gisela hat sich unsern Gerh...
Herta Schmidt geb. Frau, Eberhard Schmidt, Gauhaustel...
Unsere zwei Söhne Ludwig wurde heute geboren...

Auch im Namen ihrer Eltern danken wir...
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten...
Wir haben uns über die zu uns...
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Halle (S), Kröllwitzstr. 11, den 9. November 1943.
Für die vielen Beweise...
Halle (S), Lerchenfeldstr. 6.
Für die liebevolle Anteilnahme...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

AMTLICHE ANZEIGEN
Spielekartenfeln.
Der bisherige Rationssatz für...
DEUTSCHES LEISTUNGS-
RICHTIGUNGSWERK

Kohlenbau als Wäschermaschine
Ein böser Geist hat vielen Müttern...
GRUNDSTÜCKE - GESCHÄFTE
Neuzeitlich eingerichtetes...
Werkstatt Klavierstunde...

Halle, Universitätsplatz 4.
Mitten im Hoffen auf ein...
Wiederseren erreichte uns die...
Kurt Kersten
im blühenden Alter von 23 Jahren...

Halle (S), Landwehrstraße 21.
Gisela unerwartet verstarb am...
Halle (S), Landwehrstraße 21.
Gisela unerwartet verstarb am...

Hildegard Körner
Im fast vollendeten 43. Lebensjahr...
Halle (S), Jacobsstr. 25.
Für die vielen Beweise der...
Lilly Busch, Halleische Str. 8.

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

AMTLICHE ANZEIGEN
Spielekartenfeln.
Der bisherige Rationssatz für...
DEUTSCHES LEISTUNGS-
RICHTIGUNGSWERK

Kohlenbau als Wäschermaschine
Ein böser Geist hat vielen Müttern...
GRUNDSTÜCKE - GESCHÄFTE
Neuzeitlich eingerichtetes...
Werkstatt Klavierstunde...

Halle, Zwingstraße 29.
Oberbörblingen am See.
Am 30. 10. erhielten wir die...
Harry Quandt
Ih. des EK. 2. Kl. u. Verw.

Halle (S), Lindenstraße 7.
Nach Gottes unerforschlichem...
Halle (S), Lindenstraße 7.
Nach Gottes unerforschlichem...

Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

AMTLICHE ANZEIGEN
Spielekartenfeln.
Der bisherige Rationssatz für...
DEUTSCHES LEISTUNGS-
RICHTIGUNGSWERK

Kohlenbau als Wäschermaschine
Ein böser Geist hat vielen Müttern...
GRUNDSTÜCKE - GESCHÄFTE
Neuzeitlich eingerichtetes...
Werkstatt Klavierstunde...

Halle, Thüinger Str. 30.
Nach Gottes unerforschlichem...
Halle, Thüinger Str. 30.
Nach Gottes unerforschlichem...

Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

AMTLICHE ANZEIGEN
Spielekartenfeln.
Der bisherige Rationssatz für...
DEUTSCHES LEISTUNGS-
RICHTIGUNGSWERK

Kohlenbau als Wäschermaschine
Ein böser Geist hat vielen Müttern...
GRUNDSTÜCKE - GESCHÄFTE
Neuzeitlich eingerichtetes...
Werkstatt Klavierstunde...

Halle (S), Gr. Ulrichstraße 9.
Unserer wartet auf ein Lebens...
Herbert Blenah
im Alter von 19 Jahren im...
Halle, Artilleriestraße 81.

Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

AMTLICHE ANZEIGEN
Spielekartenfeln.
Der bisherige Rationssatz für...
DEUTSCHES LEISTUNGS-
RICHTIGUNGSWERK

Kohlenbau als Wäschermaschine
Ein böser Geist hat vielen Müttern...
GRUNDSTÜCKE - GESCHÄFTE
Neuzeitlich eingerichtetes...
Werkstatt Klavierstunde...

Halle (S), Alter Markt 6.
Am 10. Nov. 1943 verschied im...
Ernst Kell
Die trauernden Hinterbliebenen...

Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

Halle (S), Bernburger Str. 21, den 9. November 1943.
Für die liebevolle Anteilnahme...
Halle (S), Kaiserplatz 14.
Am Montag, 8. Nov., nahm Gott...

AMTLICHE ANZEIGEN
Spielekartenfeln.
Der bisherige Rationssatz für...
DEUTSCHES LEISTUNGS-
RICHTIGUNGSWERK

Kohlenbau als Wäschermaschine
Ein böser Geist hat vielen Müttern...
GRUNDSTÜCKE - GESCHÄFTE
Neuzeitlich eingerichtetes...
Werkstatt Klavierstunde...

